

Rede und Ballade
des Hoppeditzes der Blauen Funken,
Stefan Süsselbeck,
beim Fischessen der Gesellschaft
am 17. Februar 2018

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Damen, wertere Herren.

Das hohe Gericht beschuldigt mich, alles Schuld zu sein. Ich denke jedoch, ich habe einen tollen Job gemacht, und andere tragen wesentlich mehr Schuld an schlimmen Dingen.

Ich habe diese Session viele Termine als Hoppeditz, Gardist oder Zivilist beobachtet und mir immer stets gemerkt, was gut und schlecht gelaufen ist.

Vielleicht überzeugt euch ja meine Einschätzung der Dinge, mich zu verschonen.

Ich möchte mich bei euch entschuldigen. Ich war Karneval nicht da, denn ich war krank.

Ich hatte die unzähligen erkrankten in den Reihen der Funken bemerkt. Entweder waren sie angeschlagen, oder sie hatten sich schon für ganze Tage abgemeldet. Drum hatte ich beschlossen alle Krankheit auf mich zu nehmen und somit meiner neuen Familie ein schönes Fest zu garantieren.

Hebt mal die Hände hoch, wer vor Kappessonntag kränklich war. Jetzt nur noch diejenigen, welche am Sonntag nicht mitmachen konnten.

So seht ihr, hat meine Aufopferung etwas gebracht.

Sicherlich haltet Ihr mir vor, dass unter meiner Regentschaft Karl-Heinz Moors nach seiner 30. Wagenübergabe das Engagement einstellt – uns also ein großer Verlust widerfahren ist.

Keine Mettbrötchen mit dick Zwiebeln zu Altbier und familiärem Ambiente. Aber weiterhin Prachtwagen für die jungen Tollitäten.

Ich sage euch aber, wo eine Tür zu geht, geht eine andere auf!

Unter meiner Regentschaft war nämlich auch die letzte Session mit Jakob Beyen als KA-Präsident.

Keine ewigen Reden, in denen die zu Ehrenden innerhalb von 3 Sätzen mindestens einmal beleidigt wurden. Keine Tests mehr, ob die Anlage die Lautstärke von Jakob wiedergeben kann. Keine Orden, die zu Lasten der Mariechen und deren vorherigen Dehnungen, verteilt werden.

Zu beiden Personen möchte ich noch etwas Persönliches sagen:

Danke Karl-Heinz Moors. Dein Engagement für die Kinder über eine ewig lange Zeit hinweg ist atemberaubend. Für mich bleibt nur eine Geste als Ausdruck meiner Gefühle.

Jakob Beyen: Als Ehrender des KA bist du durch die Säle gezogen und hast dich in die Erinnerung der Narren eingebrannt. Du hast aber, das ist viel wichtiger, im Hintergrund viele wichtige und komplizierte Strippen gezogen, entwirrt oder neu gespannt und dem Neusser Karneval einen Bärendienst erwiesen.

Neue Kräfte müssen nun her für die Jugendförderung, aber vor allem im KA. Aber wenn man hört, wer so alles für dieses hohe Amt gehandelt wird, erbitte ich mir doch neue, neue Kräfte!

Ich finde es toll, dass sich aus Thomas als Kommandant der Fünkchen eine Führungskraft entwickelt hat. Viele gestandene Männer schrecken vor einem Mikrofon zurück und stammeln sich was zurecht. Da finde ich es überragend, wie er sich schlägt, die Fünkchen durch die Säle führt und mit dem Sitzungspräsidenten Wortgefechte führt und gewinnt.

An dir, lieber Thomas, können sich viele alte Hasen ein Beispiel nehmen!

Auch toll fand ich die vielen jungen Kadetten unter den Gardisten der Novesia Garde. Bleibt ihr uns erhalten, kann sich noch viel Positives bei den Funken entwickeln. Es war mir eine Ehre mit euch auf so manch einer Bühne zu stehen. Wer weiß: Eventuell findet sich ja auch ein Tanzpaar oder gemischtes Doppel-Solo, wie der Kommandant Dieter Plake es nennen würde.

Wobei alte Kräfte dieses Jahr auch wieder ein geschicktes Händchen bewiesen haben.

So haben wir unserer auch sonst so engagierten Cornelia Breuer-Heck den wohl größten PR-Coup in der Geschichte der Blauen Funken zu verdanken.

Mutig kalkulierte sie, dass ein eventuell vergessener Hut in der Bahn über die sozialen Netzwerke schnell die Bekanntheit über die Stadtgrenzen hinaus steigern könnte.

Glück hatte sie dabei, dass in ihrer Obhut Jana Quinker, ein junges blondes und hübsches Mariechen, war, das jeden Abend nach Düsseldorf-Golzheim zurück musste.

So kam es an einem Abend, dass Jana müde und erschöpft in der Bahn Stulpen und Hut liegen ließ. Am nächsten Morgen wurde schnell und schlau die Facebook-Gruppe „NettWerk Düsseldorf“ mit einem Foto von ihr, ihrem Hut und dem Frontmann der Hühner um Hilfe gebeten. Das Foto ging annähernd viral durch den Raum Düsseldorf Neuss, sodass sogar die BILD auf uns aufmerksam wurde und News 89.4 einen Beitrag mit Jana aufnehmen wollte. So viel mediale Aufmerksamkeit, die wir nicht in Auftrag geben oder bezahlen, gab's noch nie. Gott sei Dank, ist nach diesem Zwischenfall immer sichergegangen worden, dass Janas Ersatzhut nach den Auftritten bis zur Haustüre nach Golzheim gebracht wurde. Denn niemand möchte wissen, was für grausame Sachen einem armen kleinen hübschen Hütchen mit aufreizenden Pailletten und Federn nachts in der Bahn widerfahren könnte.

Neu war dieses Jahr auch, dass ich bei „Kamelle us Kölle“ mit einmarschiert bin. Die früheren Hoppeditze hatten sich wohl nicht getraut...

So konnte ich mir die gesamte Veranstaltung mal genauer anschauen.

Ich muss sagen: Geil. Gute Stimmung, gutes Programm, schöner Rahmen und schöne Deko. Die Aftershowparty hat Freundschaften geknüpft und die Stimmung war euphorisch.

Weswegen ich aber überhaupt dazu was sage, denn nur loben ist nicht mein Job: Ich saß am Tisch, der den Mitglieder der Novesia Garde zugewiesen war.

Ganz allein war ich zwar nie, aber die Garde war weg. Da stellt sich mir die Frage, ob das Bier an der Theke im Crowne Plaza so gut schmeckt, dass man als Karnevalist freiwillig auf alles verzichtet, was derzeit im Karneval Rang und Namen hat? An einer Theke könnt ihr jeden Abend stehen, und im Bus zwischen den Auftritten muss man auch nicht jedes Mal eine Dose Bier trinken.

Wer den Karneval als Ausrede braucht, um was zu trinken, der macht etwas grundlegend falsch.

„Kamelle us Kölle“ hat uns aber noch etwas gezeigt: Eine gute Live Band ist unbezahlbar! Wir alle kennen es wenn man das 30. Mal den gleichen Tusch hört und die immer gleichen Klatschmärsche gespielt werden. Es ist für mich eine schöne Abwechslung gewesen, die Colonia Big Band zu erleben, vor allem wenn man bedenkt, wie grandios der DJ beim bunten Gardeabend war....

Er beherrschte alle Kernkompetenzen der Zunft einwandfrei und verpasste nie seine Einsätze. Die Narren im Saal schrien ihm zu: „Das ist dein Job, Mann!“ Und man merkte die offene Frage im Saal, wie man solch ein Talent nur bei einer so kleinen Veranstaltung finden konnte. Denn solche Größen findet man dort eher nie. Die Aftershow krönte er mit feinsten Karnevalshits vom Ballermann, die man aber auch beim Apres-Ski oder Oktoberfest findet. Halt was ganz spezielles extra für uns! Getoppt wurde er nur vom Fanfarencorps, das es in Sachen Lautstärke schaffte, sogar unser Tambourcorps oder aber Jacob Beyen am Mikrofon in den Schatten zu stellen. Die allerfeinsten 08/15-Märsche für Fanfare gab es 30 Minuten lang. Da bleibt mir nur den Organisatoren zu sagen: Manchmal ist kein Programm ein besseres Programm. Hier hätte der DJ die Stimmung zum – ach was erzähl ich hier eigentlich...

Das Fanfarencorps brachte sogar Peter Stickel in Verlegenheit. Mit seinen Mannen musste er danach auf die Bühne und die Stimmung wieder heben. Hierfür gab's ein über Jahre eingeübtes Potpourri.

Lieber Peter, liebe Tambouren: Ihr habt dieses Jahr vieles sehr gut gemacht. Eure Proben haben sich gelohnt und ich hatte viel Spaß an euren karnevalistischen Melodien. Auch habe ich gehört, dass ihr die Stippeföttche-Melodie gespielt habt, was mir die Frage aufgibt, wieso ihr das nicht schon seit Jahren für die Gardisten macht. Ich könnte mir sogar vorstellen, dass ihr die Musik für den gemischten Gardetanz spielt.

Nur Peter: Einen Walzertakt zählt man nicht 1,2,3,4! Rumm-Tschabb-Tschabb.

Bedanken möchte ich mich bei Werner Galka, der uns dieses Jahr zum zweiten Mal in seinen Party-Keller, die ehemalige Wubse, das heutige Basement, eingeladen hat. Wie auch schon letztes Jahr waren wir quasi die ersten im Club und bekamen alle umsonst eine 6 €-Verzehrkarte in die Hand gedrückt.

Für die Mariechen und jungen Burschen war damit klar: „Nachdem wir letztes Jahr auf seine Kosten eskaliert sind, wird dieses Jahr kürzer getreten.“

Alles kein Problem. Wir hatten Spaß. Zwischendurch gab es für die Mädchen noch eine Runde Verzehrkarten aufs Haus und ich dachte mir, 6 € Umsatz mal eben an all die Leute hier geschenkt, ist viel Geld. Das finde ich äußerst großzügig Werner und nicht selbstverständlich!

Dumm nur: Am nächsten Morgen stellte sich heraus, dass es noch mehr Verzehrkarten gegeben hätte – eine Info, die wohl nur an sehr verschwiegene Kameraden weitergegeben wurde.

Wer weiß, wozu es gut war, denn nach dem es im letzten Jahr noch am nächsten Tag geheißen hat: „Es hat keiner gekotzt, es war ein guter Auftritt!“, war es dieses Jahr viel entspannter.

Bis auf Andreas Radowski musste wohl keiner wirklich mit dem nächsten Morgen kämpfen. Hut ab für diese außerordentliche Leistung auf der Kindersitzung unter maximal erschwerten Bedingungen!

Als letzten Punkt möchte ich mich noch beim Prinz Dieter IV. für folgenden Satz bedanken, den er bei der GWN-Sitzung so schön formuliert hat:
„So! Es ist Karneval! Das bedeutet jeder bekommt einen Orden“ – ähnlich zu „Orden sind wie Bomben – sie treffen immer die Falschen“ zeigt er, dass wir viel zu viele Stücke Blech produzieren und verschenken und auch viel zu viel Trara darüber machen, wie toll wir eigentlich alle sind. Ich bin dafür, dass Orden demnächst an der Theke übergeben werden und keine Zeit auf Bühnen für eine Laudatio verschwendet wird, die uns erspart bleiben kann, da jeder den zu Ehrenden kennt, oder ihn keiner kennt – und das zu Recht. Für sowas gibt oder gab es immer schon Veranstaltungen: Die frühere Matinée des Quirinussterns, die Verleihung des Rekelieserordens, oder auch die Ehrenkettenverleihung der Funken sind hier als Beispiele zu nennen.

Kommen die zu Ehrenden nicht für sowas in Frage, geht mit ihnen auf ein persönliches Wort an die Theke und ich verspreche euch: Alle Beteiligten haben mehr davon.

Nun hattet ihr einen Einblick in meine Gedanken und ich hoffe, ihr seid kein so wütender Mob mehr.

Dann gehe ich meines Weges und wir sehen uns im November wieder.

[Verse 3]

Ich weiß, ihr werdet mich vermissen

Ich vermisse euch schon jetzt

Vermiss die Mariechen, vermiss se zu bütze

Nichts auf dieser Welt, was das ersetzt

Ich hoff, meine Worte machen es nicht noch schlimmer

Vergesst nur einmal euern Brauch

Ich weiß, ihr liebt mich noch immer...

[Chorus]

Soll es das gewesen sein (Verschont ihn!)

Fällt uns denn eine Lösung ein (Verschont ihn!)

Der Nutzen wäre doch viel zu geil (Verschont ihn!)

Es geht nicht ohne Karneval